



Kleist Oper mit Claudia HERR - Mezzosopran

Kleist Oper Theater Brandenburg

Rainer Rubbert - Komposition und **Tanja Langer** - Libretto

UA 22. März 2008

Musikalische Leitung: GMD **Michael Helm Rath**

Regie: **Bernd Mottl**

Bühne: **Thomas Gabriel**

Kostüme: **Nicole von Graevenitz**

Film/Video: **Daniel Heinisch**

Es spielen die **Brandenburger Symphoniker**

Musikalische Assistenz: **Thomas Hennig**

Mit:

Heinrich von Kleist: **Thorbjörn Björnsson**, Bariton

sein Freund, Ernst von Pfuel: **Stephan Bootz**, Bass

Karoline von Günderode/Penthesilea/Nonne: **Evelyn Krahe**, Alt

Bettine von Arnim/Käthchen/Nonne: **Silja Schindler**, Sopran

Ulrike von Kleist/Gefängnis aufseher/Nonne: **Nicolas Hariades**, Altus

Henriette Vogel/Marquise von O./Salondame/Nonne: **Claudia Herr**, Mezzosopran

Clemens von Brentano/Hermann: **Kai-Uwe Fahnert**, Bariton

Herr im Salon/Maler aus Santo Domingo: **Mark Coles**, Bass

Salondame/Nonne/Schwester: **Helena Köhne**, Alt

Salondame/Nonne/Schwester: **Esther Puzak**, Sopran

Napoleon: **Hartmut Kühn**, Tenor

Herr im Salon: **Eloi Prat i Morgades**, Tenor

4 Brüder: **Jens Lauterbach**, Tenor; **Antonio Badinski**, Tenor;

Oliver Uden, Tenor; **Markus Vollberg**, Bariton



Der schönste Refrain des Todes ist das Leben.

In dieser Künstleroper wird vom Dichter Heinrich von Kleist erzählt, der 1777 in Frankfurt/ Oder geboren, sich nach intensivem Leben und Dichten gemeinsam mit Henriette Vogel im November 1811 am Kleinen Wannsee zu Berlin erschoss. Kleist, der sich in Gesellschaft nicht zu benehmen wusste



und dennoch viele mit seinem direkten Wesen und seinen brillanten Werken gewann, oder zumindest beeindruckte, ließ seinen Gefühlen stets freien Lauf. Er verwandelte Menschen, die ihm begegneten, zwischen Militär und „jeunesse dorée“ der deutschen Romantik, in imaginäre Figuren. Seine politische Hellsichtigkeit ließ ihn die Folgen der französischen Revolution bis in die Kolonien in Übersee hinein begreifen.

[Tanja Langer]

Welch eine Herausforderung! Heinrich von Kleist, dieser Seele-von-Mensch, ein Gesicht zu geben. Diesem Leidenschaftler zwischen Weltumarmung und Freitodverabredung einen dreidimensionalen Körper zu verleihen; Eine Stimme, die zudem noch singt; Kleists Gestus, seine Mimik, seinen Habitus zu erfinden; Ihn in einen Bühnenraum zu stellen, in grelles Gegenlicht zu tauchen; Ihn in Kontakt zu bringen mit seinen Geschöpfen, reagieren zu sehen auf unsere virtualisierte Welt; Live zuzusehen, wie er auf Bäume klettert, seine Umwelt zu verstehen versucht, eingreift; Wie er unter Blähungen leidet, wie er sich kaputt lacht, wie er sich umbringt; Wie hemmungslos er Dinge ausspricht und wie nah man ihm sich fühlen kann. Das möchte spannend werden.

[Bernd Mottl]